

## Einleitung

Von den Nationalsozialisten im Konzentrationslager Dachau eingesperrt, von den Kommunisten interniert und ins Exil gezwungen: Kardinal Josef Beran (1888-1969) erlitt am eigenen Leib den Totalitarismus. In diesen schweren Zeiten blieb er seinem christlichen Glauben treu und hinterließ so der Nachwelt ein beeindruckendes Zeugnis für Christus. Zudem fielen sein priesterliches Wirken und seine Amtszeit als Prager Erzbischof ab 1946 in eine höchst politische Zeit mit historischen Umbrüchen. Dabei pflegte er besondere Beziehungen auch zu den Deutschen, sowohl in der Zeit vor als auch nach dem Ende des Zusammenlebens von Tschechen und Deutschen in der Tschechoslowakei als Folge von NS-Besatzung, Krieg und Vertreibung. Trotz alledem ist in Deutschland heute über das Leben und Wirken dieses bedeutenden tschechischen Kirchenmannes nur wenig bekannt.

Dieses Defizit spürten wir auch im Bundesvorstand der Ackermann-Gemeinde, als im Jahr 2018, fast 50 Jahre nach Berans Tod, die Überführung seiner sterblichen Überreste von Rom nach Prag anstand. Die Ackermann-Gemeinde engagiert sich als katholische Gemeinschaft, die im Jahr 1946 von katholischen Vertriebenen aus Böhmen, Mähren und Mährisch-Schlesien gegründet wurde, in der deutsch-tschechischen Nachbarschaft. Von Beginn an wurden die Weichen auf Versöhnung und auf den Dialog mit den tschechischen Nachbarn gestellt. Austausch war zunächst mit tschechischen Exilanten im Westen Deutschlands möglich, später auch über den Eisernen Vorhang hinweg in die kommunistische Tschechoslowakei. Seit 1989/90 können der Dialog und das Miteinander ohne Einschränkungen und mit zahlreichen Partnern gestaltet werden. Durch diesen Einsatz in der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit war Kardinal Beran auch den Jüngeren im Bundesvorstand ein Begriff. Natürlich wussten wir um sein Leiden in der NS-Zeit und in kommunistischer Zeit. Auch seine Lebensdaten und seine berühmte Rede beim Zweiten Vatikanischen Konzil zur Gewissens- und Religionsfreiheit waren bekannt. Zugleich stand aber auch die Erzählung im Raum, Beran hätte auf Grund seiner Erlebnisse im KZ Dachau Hass gegen die Deutschen entwickelt und habe die Ver-

treibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei befürwortet. Wie passt das zusammen mit dem Bild von Beran in Tschechien, wo im Jahr 1998 ein Seligsprechungsprozess für ihn eingeleitet wurde?

Dies war der Anlass zu einem deutsch-tschechischen historischen Colloquium über Kardinal Josef Beran, welches die Ackermann-Gemeinde im März 2018 gemeinsam mit der Tschechischen Christlichen Akademie (Česká křesťanská akademie) in Prag organisierte. Bei diesem wurden nicht nur aktuelle Forschungsergebnisse vorgestellt, sondern es kam auch der „sudetendeutsche Narrativ“ über Beran, der sich über die Jahrzehnte entwickelt und erhalten hat, zur Sprache. Archivrecherchen und Forschungen, auch in Zusammenarbeit mit dem Prager Institut für das Studium totalitärer Regime (Ústav pro studium totalitních režimů, ÚSTR), folgten. Auch der Blick in das Archiv der Ackermann-Gemeinde brachte neue Erkenntnisse. Es dokumentiert freundschaftliche Kontakte zwischen der Ackermann-Gemeinde und Kardinal Beran in der Zeit seines römischen Exils. Weiter zeigen Dokumente, dass der damalige Hauptgeschäftsführer der Ackermann-Gemeinde Adolf Kunzmann vermutete, dass Kardinal Berans Ruf im Westen durch gezielte Aktivitäten der tschechoslowakischen Staatssicherheit unter den Sudetendeutschen beschädigt werden sollte. Was offensichtlich auch gelang. Die gemeinsamen Nachforschungen mit dem ÚSTR haben ergeben, dass Kunzmann mit seiner Annahme damals richtig lag. All diese neuen Erkenntnisse fließen in die nun vorliegende Publikation ein, die gemeinsam mit dem ÚSTR herausgegeben wird.

Erstmals liegt mit dieser Publikation eine ausführlichere Lebensbeschreibung zu Josef Beran in deutscher Sprache vor. Sie stammt von der Prager Historikerin Stanislava Vodičková, die 2009 unter dem Titel „Uzavírám vás do svého srdce. Životopis Josefa kardinála Berana“ [Ich schließe Euch in mein Herz. Lebensweg Josef Kardinal Berans] eine umfangreiche Biographie veröffentlichte. 2018 erschien diese in einer zweiten, erweiterten Auflage. Vodičková gilt ebenso mein Dank wie der tschechischen Historikerin Dr. Eva Vybíralová und dem deutschen Historiker Manfred Heerdegen. Diese legen in ihren Beiträgen den Blick auf das Verhältnis Berans zu den Deutschen.

Weiter möchte ich in den Dank einschließen für die Übersetzung Marika Jakeš und für die Redaktion und die grafische Bearbeitung Andreas Toscano del Banner. Ermöglicht wurde die Herausgabe durch die Förderung der Kultur- und Bildungsarbeit der Ackermann-Gemeinde durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Dankbar bin ich auch für die kon-

struktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem ÚSTR, insbesondere mit dessen stellvertretenden Direktor Ondřej Matějka. Bereits im vergangenen Jahr konnten wir gemeinsam mit dem ÚSTR durch die zweisprachige, deutsch-tschechische Publikation „Christliche Rache“ über die Hilfen sudetendeutscher Christen für die katholische Kirche in der kommunistischen Tschechoslowakei neue Forschungsergebnisse bekannt machen, die ebenso einen Beitrag zum Mosaik des deutsch-tschechischen Miteinanders bilden.

Während seiner Leidenszeit im KZ Dachau, im Priesterblock mit der Nummer 26, begegnete Josef Beran dem Pallottiner-Pater Richard Henkes (1900-1945). Zwischen dem deutschen Priester, der zeitweise im Hultschiner Ländchen wirkte und dort im „Osten“ nach dem Krieg weiter seelsorgerisch tätig sein wollte, und dem tschechischen Professor und Regens des Prager Priesterseminars Beran entwickelten sich intensive und freundschaftliche Kontakte. Abends kamen sie in der Kapelle, die ebenfalls im Block 26 bestand, zum gemeinsamen Gebet zusammen. Beran unterrichtete Henkes in der tschechischen Sprache und gemeinsam sorgten sie sich um die tschechischen Häftlinge im Block 17. Im Gegensatz zu Beran überlebte Henkes das Konzentrationslager nicht und starb am 22. Februar 1945, nachdem er sich bei der Pflege von Typhuskranken selbst angesteckt hatte. P. Richard Henkes SAC wurde am 15. September 2019 im Limburger Dom seliggesprochen. Hoffen wir darauf, dass nach ihm auch ein anderer Vorkämpfer der deutsch-tschechischen Versöhnung, Kardinal Josef Beran, bald zur Ehre der Altäre erhoben wird.

**Matthias Dörr**

Bundesgeschäftsführer  
der Ackermann-Gemeinde